

## **Die „Sonneberger Texte“ von Tankred Dorst**

### **Auf dem Chimborazo**

Von Tankred Dorst (1975)

Die Geschichte der Dorothea Merz aus dem gleichnamigen Roman wird fortgeschrieben. Dorothea malt ein rosarotes Bild von ihren beiden lebensstüchtigen Söhnen Heinrich und Tilmann. Letztere demontieren die unzutreffende Darstellung der lieben Mutter.

Inzwischen wurde die Fabrikantenfamilie Merz in der DDR enteignet, hat ihren Stammsitz in Grünitz (Dorst meint seinen Geburtsort Sonneberg) verlassen und lebt in der BRD.

Als Kinder hatten Heinrich und Tilmann von Grünitz aus bei Gelegenheit einen Blick in die südliche Richtung geworfen. In der Ferne hatten die Jungen einen einzelnen Berg erspäht, den sie – in Anlehnung an ein Abenteuerbuch – Chimborazo getauft hatten. Auf diesen Berg ist die Familie Merz gestiegen und will nach der Abenddämmerung ein Feuer entzünden, das die armen DDR-Bürger von Grünitz aus sehen können.

Die Mutter Dorothea ist froh, weil die Söhne einmal Zeit für sie gefunden haben. Tilmann müsse ja sehr viel leisten in seiner verantwortungsvollen Stellung als Wissenschaftler an der Universitätsbibliothek. Auch Heinrich habe Pflichten und trage Verantwortung. Zielstrebig promoviere er über Jakob Michael Reinhold Lenz. Heinrich gesteht freimütig, vor zwei Jahren schon habe er die Arbeit an der Dissertation eingestellt und schlage sich in den Berufen Reiseleiter sowie Kellner durch. Da Heinrich einmal beim die Wahrheit Sagen ist, stellt er klar, der Gelehrte Tilmann sortiere im Bibliothekskeller lediglich Bücher. Die Mutter weint und spricht: „Ihr habt mir alles verdorben.“ Geweint hatte Dorothea Merz schon, als sie in die BRD gekommen und endlich ein freier Mensch geworden war.

Es geht um die oben genannten armen Leute in der Ostzone, für die der schöne BRD-Berg unerreichbar bleibt. Dorothea spricht von sich und den Ihren: „Wir sind doch ganz arme Leute geworden.“ Und der Blick von diesem Chimborazo nordwärts in Richtung Grünitz erscheint auf einmal auch als so etwas wie Heimweh nach einer verlorenen Welt, an der Dorothea seit ihrer Ankunft in Grünitz festhalten wollte.

\*\*\*

### **Dorothea Merz**

Von Tankred Dorst (1976)

Dorothea war von ihrer gutbürgerlichen Familie aus dem Ruhrgebiet in die thüringische Landeshauptstadt Weimar ins Pensionat geschickt worden. Dort hatte sie 1924 den wesentlich älteren Fabrikdirektor und ehemaligen Leutnant im Ersten Weltkrieg Rudolf Merz kennengelernt. Das Paar heiratet. Die anziehend schöne Dorothea übersiedelt in die tiefe Provinz nach Grünitz. Rudolf lässt in der Nähe seiner Maschinenfabrik und Gießerei eine Villa erbauen. Aus der Ehe gehen zwei Jungen hervor – Tilmann und Heinrich. Als Rudolf ernsthaft erkrankt – er spuckt Blut, fiebert und magert übermäßig ab – bittet er den jüngeren Bruder Erich, die Leitung der Firma – einer Aktiengesellschaft – zu übernehmen. Erich zögert und sagt dann doch zu. Nachdem Rudolf verstorben ist, zeigt der bisher umgängliche Schwager Erich sein wahres Gesicht. Der unaufrichtige Erich und seine Verlobte Elsbeth Ruckdeschel – eine ehemalige Lehrerin – wollen Dorothea mit einer kleinen Rente abspeisen, sie ins Ruhrgebiet vertreiben und das neu erbaute Haus beziehen. Beim Ankauf eines Aktienpakets hatte Erich den Bruder zu dessen Lebzeiten hintergangen. Der ältere Sohn Tilmann bereitet Dorothea Sorgen. Der Junge kränkelt. Eines seiner beiden Beine ist geschient. Tilmann muss im Sommer 1935 in Leipzig zum wiederholten Male operiert werden. (Wikipedia)

\*\*\*

### **Die Villa**

Von Tankred Dorst (1980)

Anno 1948 ganz in der Nähe von Grünitz (Dorst meint seinen Geburtsort Sonneberg) – also in der Ostzone: Der Fabrikant Kurt Bergk und seine Gattin Elsa haben Flüchtlinge in ihre Villa aufnehmen müssen – den Schauspieler Herzog, den Studenten Robert Scharwenka und dessen Mutter sowie den blinden Herrn Dussek und dessen Schwester. Bergk beschäftigt nur noch zwanzig Arbeiter. Weiss und Rebhan – zwei Kommunisten – machen in der Bergkschen blechverarbeitenden Fabrik Inventur. Bergk will die beiden Genossen glauben machen, die verpackten Stanzen seien nicht für den Abtransport in den Westen bestimmt. Der Unternehmer will die von den Vätern ererbte Fabrik nicht im Stich lassen.

Die Ehe der Elsa Bergk ist unglücklich. Ihre Verachtung schreit sie dem Ehemann Kurt vor Dritten ins Gesicht. Da wärmt Elsa zum Beispiel die alte Geschichte von Kurts polnischer Mutter auf. Nach dem Kriege behauptet Kurt, er habe seine Mutter bis 1945 vor den Nazis beschützt. Und als die Mutter in Dresden ums Leben gekommen war, habe Kurt aufgeatmet. Der Beschuldigte bestreitet die ungeheuerlichen Anwürfe seiner Frau nicht, sondern konstatiert nur, seine Ehe ist nicht mehr zu kitten. Folgerichtig erlebt der Zuschauer ein Verhältnis Elsas mit Heinrich Merz. Letzterer versucht sich als Stückeschreiber. Weil er in der Ostzone als Bürgerlicher nicht studieren darf, ist er in den Westen gegangen. Ab und zu besucht er aber seine Mutter und den älteren Bruder Tilmann in Grünitz. Bei der Gelegenheit kommt ihm seine Ortskenntnis des innerdeutschen Grenzgebietes in der Nähe von Grünitz zugute. Heinrich schleust ein paar Sachsen in den Westen. Denn die Volkspolizei schnappt ortsunkundige Grenzgänger.

Elsa ist mit Tilmann in die Schule gegangen, ist also älter als Heinrich. Sie will von Heinrich in den Westen mitgenommen werden. Zu Elsas Leidwesen hält sich Heinrich schließlich lieber an das junge Fräulein Franz – Fränzchen genannt. Der Vater der angehenden Schauspielerin Fränzchen „war ein ganz schlimmer Nazi“ gewesen. Heinrich, der Fränzchen gern mitnehmen möchte, weist darauf hin, die Kommunisten hätten Herrn Franz umgebracht. Das ist aber, so scheint es, für Fränzchen kein Grund, mit Heinrich die Zone zu wechseln.

Nachdem sich Heinrich endgültig für die Jüngere entschieden hat, nimmt Elsa eine Überdosis Schlaftabletten.

\*\*\*

### **Heinrich oder die Schmerzen der Phantasie**

Von Tankred Dorst (1985)

Grünitz (Dorst meint seinen Geburtsort Sonneberg), Stettin und Berlin im Winter auf das Jahr 1943: Der 16-jährige Schüler Heinrich Merz möchte sich an der Front bewähren. Der Obersekundaner wird für eine vierwöchige vormilitärische Ausbildung auf dem Segelschiff „Admiral Trotha“ ausgewählt.

Heinrichs Mutter leidet unter ihrem Dasein als Witwe und fängt einen Flirt an. Als sie und der neue Hausfreund Heinrich zum Bahnhof bringen, schlägt die Abschiedsszene ins Phantastisch-Realistische um: Voller Begierde umarmt sich das Liebespaar und Heinrichs "Schmerzen der Phantasie" beginnen. Nach der Eisenbahnfahrt von Grünitz nach Stettin folgt an der Reichssportschule die Ernüchterung für den Hitlerjungen. Hart, gehorsam, zäh, zuverlässig und voller Gemeinschaftsgeist soll der Rekrut werden. Heinrich bewährt sich nicht. Gleich zu Anfang des Lehrgangs wird er bei einer Nachtwache an Bord vom U.v.D. mit einem Buch in der Hand ertappt und vorzeitig nach Hause geschickt.

Auf dem Heimweg macht Heinrich in Berlin Halt und lungert drei Tage auf dem Stettiner Bahnhof herum. Danach ruft er seinen Onkel Hermann an. Dieser Dr. Dr. Plinke ist der Bruder von Heinrichs Mutter Dorothea Merz und das schwarze Schaf der Familie; er hat als Heereslieferant ein Vermögen verdient und lebt trotz Brot-Rationierung und bombardierter Reichshauptstadt in Saus und Baus. Der Sekt fließt; Hans Söhnker schaut vorbei. Onkel Hermann lebt mit Fräulein Zekel zusammen. Kalicke, der Chauffeur des Onkels, „hat gequatscht“. Die Geliebte ist wahrscheinlich eine Halbjüdin. Ihr droht das Arbeitslager. Die hübsche blonde Ljuba, das Hausmädchen des Onkels, kommt aus der Ukraine. Ihr Bruder, ein Partisan, wurde von den Deutschen erschossen. Onkel Fußgesund nennt Heinrich den Dr. Dr. Plinke. Onkel Hermann beliefert die Infanterie des Heeres mit Einlegesohlen „für die kolossalen Fußmärsche, Moskau und zurück.“ Plinke erweitert Heinrichs Bewusstsein. Als der Schüler berichtet, was ihm als Verfehlung erscheint, fasst Plinke das ironisch auf. Heinrich beginnt zu dämmern, dass man dem nationalsozialistischen Regime auch anders gegenüberstehen kann als loyal.

In Berlin kann Heinrich nicht ewig bleiben. Schließlich muss er mit dem Zug nach Hause. Heinrich steigt in Saalfeld um. Daheim will ihm der Nationalsozialist Dr. Regus – das ist Heinrichs Erzieher – aus der Patsche helfen. Der Zuschauer erfährt nicht, ob der Erzieher hilft. Auch sonst passiert zum Finale des Stücks in Grünitz nichts. Aber geredet wird. Dorothea Merz berichtet dem Sohn eine Neuigkeit. Der alte Former Heymann – eine Nebenfigur aus „Dorothea Merz“ – hat sich, nachdem er von einem Fräulein Weidner denunziert wurde, erhängt. Dorothea zieht ihren Schwager Erich – ein Protagonist aus oben genannten Roman – der Feigheit. Onkel Erich sei der Beerdigung ferngeblieben. Auch aus der Reichshauptstadt weiß die Mutter Neues. Onkel Hermann und sein gastfreies Haus sind nach einem Volltreffer während eines Bombardements nicht mehr. Heinrich meint, er sei gestorben - aber nur sein kindliches Bewusstsein ist ein für alle Mal zerstört. Am Ende steht der Ausruf seiner Freundin Hannah, erst jetzt beginne sein Leben. (Quelle Wikipedia)